Konzept zum Schutz für Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution

Stadt Wuppertal Gleichstellungsstelle
für Frau und Mann Februar 2010

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Mitglieder des Runden Tisches in Wuppertal: 13 Behörden und Institutionen

Gleichstellungsstelle für Frau und Mann, Stadt Wuppertal; Fachdienst für Integration und Migration/Integrationsagentur, Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.Eva Projekt; Beratungsstelle „Sexuelle Gesundheit“ und AIDS des Gesundheitsamtes; Polizeipräsidium Wuppertal, DirK / KK21 / Rotlicht (Sachbearbeitung Prostitution, Menschenhandel, Schleusungskriminalität); Ordnungsamt, Stadt Wuppertal; Ausländerbehörde, Stadt Wuppertal Caritasverband Wuppertal e.V., Jugendschutzstelle; Diakonisches Werk Wuppertal, Hopster-Fiala-Hauses; Diakonisches Werk Wuppertal, Migrationsdienste; Frauen helfen Frauen (Frauenhaus und Beratungsstelle); Wendepunkt Wuppertaler Krisendienst gGmbH; Ressort Soziales, Stadt Wuppertal, ARGE Wuppertal

Stadt Wuppertal Gleichstellungsstelle
für Frau und Mann Februar 2010

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Rechtliche Veränderungen:

- EU-Osterweiterung
- Prostitutionsgesetz

Auswirkungen:

Die meisten Prostituierten arbeiten legal in Deutschland. Für Behörden ist es deutlich schwieriger erkennbar, ob eine Frau freiwillig in der Prostitution tätig ist oder Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution ist.

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Weitere Veränderungen in den letzten Jahren:

- sinkende Preise
- geringere Verdienstmöglichkeiten
- häufiger Arbeitsplatzwechsel
- mehr private Telefonnummern, Internetangebote und Begleitservice

→ Milieu ist unübersichtlicher; Behörden, aber auch Hilfsorganisationen haben einen schlechteren Zugang

Menschenhandel und Zwangsprostitution

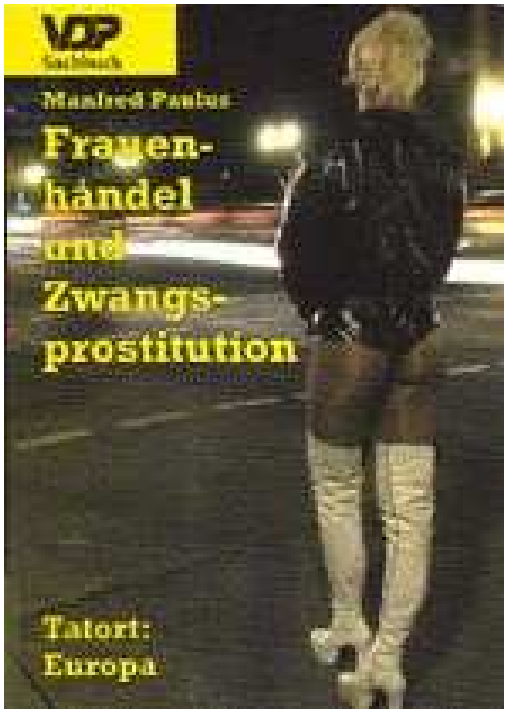
Die Frauen

- arbeiten viele Stunden,
- ernähren ihre Familien im Heimatland mit ihrem Verdienst
- zahlen große Summen an die Schleuser, Bordellbetreiber und Zuhälter
- haben häufig schlechte Deutschkenntnisse und einen schlechten Bildungsstand
- sind schlecht informiert über die rechtlichen und tatsächlichen Möglichkeiten der Prostitutionsausübung
- haben aufgrund der Erfahrungen im Heimatland kein Vertrauen in die Behörden

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Veränderungen der Beratungssituation in Wuppertal:

- Geringere zeitliche Kapazitäten der Beratungsstelle des Gesundheitsamtes
- Zeitl. Befristetet Projekt „EVA“ des Caritasverbandes zur Beratung mit dem Ziel der würdevollen Rückkehr



Menschenhandel und Zwangsprostitution

Ziele des Runden Tisches:

- Schaffung von Möglichkeiten für die Frauen gegen Menschenhändler usw. auszusagen
- Schutz der Frauen
- Schaffung von Möglichkeiten, fair der Prostitution nachgehen zu können
- Sicherstellung eines schnellen Informationsweges der beteiligten Behörden und Institutionen
- Prävention

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Verfahren bei Frauenhandel und Zwangsprostitution in Wuppertal:

- Auslegen von Flyern beim Ordnungsamt
- enger, soweit datenschutzrechtlich vertretbarer, Informationsaustausch aller beteiligten Dienstellen und Behörden
- Information der Beratungsstelle „EVA“, sobald Opfer von Menschenhandel bei Kontrollen auffallen; von dort aus werden die Frauen untergebracht und betreut
- sind die Mitarbeiterinnen von „EVA“ nicht erreichbar, erfolgt die Unterbringung im Frauenhaus oder Hopster-Fiala-Haus für eine Nacht

Menschenhandel und Zwangsprostitution

- sobald Opfer von Menschenhandel bei den beteiligten Organisationen bekannt werden, erfolgt mit Erlaubnis der Betroffenen die Information der zuständigen Mitarbeiter/innen der Polizei
- Information der Ausländerbehörde, falls die betroffenen Frauen einen illegalen Aufenthaltsstatus haben und aussagen werden
- Die Ausländerbehörde nutzt ihren Ermessensspielraum
- Vor einer Kontrolle durch die Polizei, bei der Opfer von Menschenhandel erwartet werden, erfolgt die Information an das Projekt „EVA“
- Unterbringung und Betreuung werden durch das Projekt „EVA“ koordiniert

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Präventive Maßnahmen:

- Absprachen der Behörden und Institutionen über der Verfahren der Versorgung potentieller Opfer
- die zuständigen Mitarbeiter/innen der Fachdienststelle der Polizei stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung
- Entwicklung einer Broschüre in unterschiedlichen Sprachen zu besseren Information der Betroffenen
- Vertraulichkeit der Beratungsarbeit muss gewährleistet sein
- wichtige Anlaufstellen weiterhin die Beratungsstelle des Gesundheitsamtes und das Projekt „EVA“

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Weitere Vorgehensweise:

Jährliche Treffen des Rundes Tisches koordiniert durch die Gleichstellungsstelle mit dem Ziel des Austausches zu folgenden Themen:

- Unterbringung der Frauen
- Kontakt zu den spezialisierten Beratungsstellen
- Psychosoziale Betreuung der Opfer
- bei Bedarf: Kostenfragen
- Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Austausch über aktuelle Entwicklungen

Menschenhandel und Zwangsprostitution

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Stadt Wuppertal Gleichstellungsstelle
für Frau und Mann Februar 2010